

Patienten

Unsere Produkte und Dienstleistungen bieten der Gesellschaft und den Patienten entscheidende Vorteile im gesamten Gesundheitsspektrum. Mit unseren Diagnosetests werden Krankheiten erkannt, diagnostiziert und überwacht und geeignete Behandlungsmethoden ausgewählt. Unsere Medikamente können Krankheiten verhindern und heilen, Symptome lindern und die Genesung vorantreiben.

Unsere wichtigste Aufgabe besteht darin, Produkte mit eindeutigem medizinischem Nutzen zu entwickeln. Zudem tragen wir eine weiter reichende Verantwortung: für einen besseren globalen Zugang zu unseren Produkten; für die Bereitstellung sicherer Medikamente und zuverlässiger Tests zu fairen Preisen; für sachliche Informationen über unsere Produkte; und für die Durchführung klinischer Studien nach ethischen Grundsätzen. Darüber hinaus müssen wir die Meinungen und Anliegen der Patienten verstehen und auf sie eingehen.

Der Wert von Medikamenten und Diagnostika

Unsere einzigartige Herangehensweise an die personalisierte Medizin hilft uns bei der Entwicklung neuartiger und kostengünstiger Produkte, wie sie von Patienten benötigt und von Regierungen sowie Aufsichtsbehörden gefordert werden. Unter personalisierter Medizin versteht man auf den einzelnen Patienten zugeschnittene Behandlungen, die zu besseren klinischen Ergebnissen führen. Unser Expertenwissen in Bezug auf Diagnostika bietet uns einen grossen Wettbewerbsvorteil, denn so können wir Krankheiten besser verstehen und erkennen, wie Medikamente wirken und welche Unterschiede es zwischen Patienten gibt. Das hilft uns dabei, zielgerichtet bessere und sicherere Arzneimittel für die Patienten zu entwickeln, denen sie am meisten zugutekommen. Nicht nur für die Patienten ist dies von Vorteil, sondern aufgrund der höheren Wirksamkeit und folglich der Kosteneffizienz auch für die Kostenträger und Aufsichtsbehörden interessant.

Uns ist klar, vor welchen schwierigen Entscheidungen die Gesundheitsversorger stehen. Zu unserer Belegschaft gehören erfahrene Gesundheitsökonominnen, die

mit lokalen Gesundheitsbehörden partnerschaftlich zusammenarbeiten, um deren speziellen Bedürfnissen beim Zugang zu Medikamenten gerecht zu werden. Diese Teams sind vom Entwicklungsprozess bis hin zur Markteinführung eines Präparats eingebunden. Sie stellen das Verbindungsglied zwischen Vertriebs- und Marketingteams, Kostenträgern, Ärzten und Patienten vor Ort dar, führen Marktforschungsstudien durch, um Aspekte aus Sicht der Patienten und auch der Kostenträger in die Entwicklung einfließen zu lassen und sicherzustellen, dass mit den klinischen Studien sowohl der wirtschaftliche als auch der gesundheitliche Nutzen nachgewiesen wird. Anhand der Informationen aus klinischen Studien und der Ergebnisse von Forschungsaktivitäten und wirtschaftlichen Modellrechnungen wird der Gesamtwert eines Produkts über dessen Lebenszyklus dargestellt.

Weltweiter Zugang zur Gesundheitsversorgung

Mit einer langfristigen Strategie, zu der auch die Verbesserung von Kostenerstattungssystemen und unser Wirken im Interesse der Patienten gehören, setzen wir uns für einen besseren Zugang zu unseren Produkten ein. Dank unseres Engagements ihnen gegenüber erkennen die meisten Gesundheitssysteme den eindeutigen medizinischen und wirtschaftlichen Nutzen unserer Produkte an. So kann beispielsweise mit Krebsmedikamenten wie Herceptin und Xeloda der Druck auf die Budgets der Gesundheitseinrichtungen abgeschwächt werden, indem Klinikaufenthalte, Operationen und die notwendige palliative Betreuung hinausgezögert, reduziert oder gar vermieden werden. In vielen Fällen helfen sie Patienten, schneller ins Erwerbsleben zurückzukehren.

Patienten können unsere Produkte über Ärzte, Krankenhäuser, Labore und Apotheken in etwa 180 Ländern erhalten, wenngleich der grösste Teil unseres Geschäfts in entwickelten Ländern getätigt wird, da diese über modernere Gesundheitssysteme verfügen. Die Gesundheitspolitik und die Standards in Bezug auf die Gesundheitsversorgung sind weltweit sehr unterschiedlich, was auch für das öffentliche Bewusstsein hinsichtlich der Ursachen, Prävention und Behandlung von Krankheiten gilt. Bei der Ver-

besserung dieser Standards spielt die Healthcare-Industrie eine wichtige Rolle. Allerdings sind wir nur ein Teil eines grösseren Gesamtbildes; es gibt viele andere systemimmanente Probleme, die den weltweit gleichberechtigten Zugang zur Gesundheitsversorgung behindern.

Wir arbeiten gemeinsam mit Regierungen, Nicht-regierungsorganisationen (NROs), Patientengruppen und unseren Partnern im Gesundheitsmarkt an der Überwindung von Ungleichheiten in der gesundheitlichen Betreuung, an besserem Zugang zu unseren Produkten und der Erbringung nachhaltiger Gesundheitsleistungen.

2008 legten wir ein Positionspapier zum Zugang zu Arzneimitteln und Diagnostika vor, welches das Ergebnis zahlreicher Diskussionen mit Mitarbeitenden beider Divisionen darstellt und jene Informationen bereitstellen soll, die unsere Anspruchsgruppen suchen.

Zugang für die Bedürftigsten | Gerade in den am wenigsten entwickelten Ländern sind viele Krankheiten am weitesten verbreitet und die Gesundheitssysteme am wenigsten gerüstet, sie wirksam zu bekämpfen. Es fehlen Krankenhäuser, Labore und medizinische Fachkräfte, und internationale Hilfsleistungen konzentrieren sich auf Aids, Tuberkulose und Malaria. Für die öffentlichen Gesundheitssysteme stehen nur in geringem Umfang lokale finanzielle Mittel zur Verfügung.

Wir haben uns zum Ziel gesetzt, Patienten in armen Ländern mit folgenden Ansätzen dauerhaft Zugang zur Gesundheitsversorgung zu verschaffen:

- faire Patent- und Preispolitik
- Erforschung und Entwicklung neuer Medikamente
- partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Regierungen, NROs und weiteren Akteuren
- Ausbildung und Weitergabe von Wissen.

Wir verzichten in den von den Vereinten Nationen als am wenigsten entwickelte Länder eingestufteten Staaten sowohl auf die Anmeldung von Patenten als auch auf die Durchsetzung bestehender Patent-

rechte. Dies gilt in den afrikanischen Ländern südlich der Sahara auch für unsere antiretroviralen Medikamente, da dies die am stärksten von HIV/Aids betroffene Region ist.

Im Jahr 2008 haben wir unsere Position zur Preisgestaltung aktualisiert. Sie umfasst nunmehr sechs Leitlinien, die für beide Divisionen gelten. Als Folge dieser Revision prüfen wir den Rahmen und die Realisierbarkeit besonderer Preisvereinbarungen, um speziell in weniger wohlhabenden Ländern den Zugang zu unseren Produkten und Dienstleistungen zu verbessern. Unsere antiretroviralen Therapien für Patienten mit HIV/Aids werden wir weiterhin in den am wenigsten entwickelten Ländern und in Afrika südlich der Sahara zu No-Profit-Preisen vertreiben. Damit kommt diese Preispolitik 70% aller Menschen mit HIV weltweit zugute.

Auch unsere Position zur Erforschung vernachlässigter Krankheiten haben wir 2008 auf einen neuen Stand gebracht. Wir konzentrieren unsere Anstrengungen auf unser Spezialgebiet – die Erforschung differenzierter und innovativer Arzneimittel gegen lebensbedrohliche Krankheiten in medizinischen Bereichen, in denen dringender Bedarf besteht, denn hier können wir den grössten Beitrag leisten. Dazu gehören Krebsleiden und Viruserkrankungen wie Hepatitis B und C, Erkrankungen des Zentralnervensystems wie Alzheimer, aber auch Diabetes, eine Krankheit, die sowohl in den entwickelten als auch in Entwicklungsländern epidemische Ausmasse erreicht.

Seit vielen Jahren engagieren wir uns auf dem Gebiet der Diagnose und Behandlung vernachlässigter Krankheiten:

- Wir entwickelten die Malariamittel Lariam und Fansidar, die inzwischen zur Herstellung lokaler Generika zur Verfügung stehen, da ihr Patentschutz abgelaufen ist.
- Wir gewähren der Initiative «Drugs for Neglected Diseases» kostenlosen Zugang zu unseren Wirkstoffen und Erkenntnissen bezüglich der Behandlung der Chagas- und der Schlafkrankheit.

- Wir brachten HIV-Tests und Medikamente für Kleinkinder auf den Markt; ein Bereich, der von NROs als stark vernachlässigt erkannt wurde.
- Wir bieten Diagnostika zur Früherkennung und Überwachung von HIV und Tuberkulose an.

2008 traten wir in eine Forschungszusammenarbeit mit dem Institute of OneWorld Health ein, um die Forschung und Entwicklung im Zusammenhang mit der Bekämpfung vernachlässigter Krankheiten zu intensivieren. So wird OneWorld Health Wirkstoffe aus der Roche-Bibliothek prüfen, um neue Mittel zur Behandlung akuter Diarrhö zu finden. An Durchfall sterben in Entwicklungsländern in jedem Jahr fast zwei Millionen Kinder; zurzeit steht kein wirksames Gegenmittel zur breiten Anwendung zur Verfügung.

Unsere Aids-Technologie-Transfer-Initiative (TTI) ist ein weiteres Beispiel für Zusammenarbeit im Interesse einer nachhaltigen Gesundheitsversorgung. Seit 2006 geben wir das zur Herstellung unseres HIV-Präparats Saquinavir erforderliche Wissen kostenlos an lokale Hersteller in den am wenigsten entwickelten Ländern und in Afrika südlich der Sahara weiter. Da wir in diesen Ländern auf die Durchsetzung unserer Patentrechte verzichten, können die Hersteller eine generische Version des Präparats herstellen und damit die Verfügbarkeit vor Ort insgesamt verbessern. Anfang 2008 unterzeichneten wir Verträge mit vier Herstellern, womit sich deren Gesamtanzahl auf zehn erhöhte. Zusätzlich wurden Seminare über gute Fertigungspraxis (GMP) in die TTI aufgenommen, um die Qualität aller lokal hergestellten wichtigen Arzneimittel zu verbessern. Die ersten beiden Seminare fanden in Tansania und Südafrika statt. An ihnen nahmen 56 Vertreter von 21 Herstellern teil. Ein Teilnehmer aus Bangladesch bemerkte: «Soweit ich weiss, ist Roche das einzige Unternehmen, das solche Schulungsseminare anbietet.»

Im Februar 2008 gaben wir den Abschluss einer Vereinbarung mit der HIV/Aids-Initiative der Clinton-Stiftung (CHAI) bekannt. Ihr stellen wir so genannte Dry-blood-spot-Tests, die sich leicht nutzen, aufbewahren und transportieren lassen, zu erheblich redu-

zierten Preisen zur Verfügung. Verwendet werden sie für die Diagnose von HIV bei Kindern unter 18 Monaten. Im Kampf gegen HIV/Aids ist die schnelle und zuverlässige Untersuchung von Kleinkindern entscheidend, da diese krankheitsanfälliger sind und möglichst rasch behandelt werden müssen. Durch diese Vereinbarung soll der Zugang zu Tests in Afrika südlich der Sahara verbessert werden, wo etwa 90% aller HIV-infizierten Kinder leben.

Zusammen mit der PharmAccess Foundation organisierten wir 2008 ein Informationssymposium, an dem 129 medizinische Fachkräfte aus 26 afrikanischen und asiatischen Ländern teilnahmen, die sich über ihre Erkenntnisse und beste praktische Beispiele im Umgang mit HIV/Aids in Ländern mit niedrigerem Einkommen austauschten. Gemeinsam mit Medizinerinnen des Albert Einstein College of Medicine führten wir darüber hinaus Schulungen für über 200 äthiopische Ärzte, Pflegekräfte, Clinical Officers und Medizinstudenten im letzten Studienjahr durch.

Im Rahmen eines einzigartigen Programms erhalten Roche-Mitarbeitende die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten und ihr Fachwissen vorrangig in den am wenigsten entwickelten Ländern anzuwenden. Interessierte Mitarbeitende gehen Partnerschaften mit Organisationen ein, deren Ziel die Verhütung und Eindämmung von Krankheiten in den ärmsten Ländern ist. 2008 haben wir zwei weitere Einsätze dieser Art bewilligt. Eine Kommunikationsmanagerin bei Roche Schweden engagiert sich für ein Projekt in Swaziland, das sich mit der psychischen Gesundheit von Kindern beschäftigt, die durch die Aids-Krise traumatisiert sind. Eine Spezialistin für Informationssysteme bei Roche Kanada, hat ihre Tätigkeit bei World Vision Canada im Bereich IT-Systeme aufgenommen, um zur Verbesserung der Gesundheits- und Ernährungssituation in Afrika, Asien und Südamerika beizutragen.

Zugang auf Schwellenmärkten | Länder mit mittlerem Einkommen erfordern häufig ein anderes Geschäftsmodell als entwickelte Märkte. Der Entwicklungsstand von Gesundheitssystemen ist in jedem Land unterschiedlich und von speziellen Bedürf-

nissen geprägt. Oft arbeiten wir partnerschaftlich mit Regierungen zusammen und helfen, Prozesse sowie Schulungs- und klinische Studienprogramme in Gang zu setzen. So haben wir zum Beispiel für die Entwicklung konkreter Programme für einzelne Schwellenländer eine spezielle Medical Affairs Group eingerichtet. Wir liefern unsere Produkte auch an private Gesundheitseinrichtungen in diesen Ländern.

In Ländern, die gemäss der Definition der Weltbank ein geringes und niedriges mittleres Einkommen aufweisen, bieten wir unsere HIV-Präparate weiterhin zu reduzierten Preisen an.

Seit Anfang 2007 bieten wir internationalen Nicht-regierungsorganisationen Valcyte zu einem stark reduzierten Preis an. Das Medikament wird im Rahmen der Aidstherapie zur Behandlung von Infektionen mit dem Zytomegalievirus eingesetzt. Dieser Preisnachlass gilt ausschliesslich für Aidspatienten in den am wenigsten entwickelten Ländern und in den afrikanischen Ländern südlich der Sahara, in letzter Zeit wurde er jedoch auf sämtliche Länder mit geringem und niedrigem mittlerem Einkommen ausgedehnt, so dass nun weltweit 88% aller Menschen mit HIV/Aids davon profitieren.

Zugang in der entwickelten Welt | Wir arbeiten eng mit lokalen Kostenträgern im Gesundheitswesen zusammen, um ihnen den Wert unserer Produkte zu verdeutlichen und Erstattungsbedingungen zu vereinbaren, die den Zugang zu unseren Produkten ermöglichen. Dennoch gibt es in entwickelten Ländern noch immer viele Menschen, die sich keine Gesundheitsversorgung beziehungsweise Krankenversicherung leisten können.

In den Vereinigten Staaten, wo zurzeit kein allgemeiner Krankenversicherungsschutz besteht, stellen wir über das Roche-Patientenhilfsprogramm Bedürftigen kostenfrei Medikamente zur Verfügung. In den 1960er Jahren legte Roche den Standard für die Unterstützung bedürftiger Patienten fest und wurde so zu einem der ersten Unternehmen in den USA, die ein Patientenhilfsprogramm auflegten. Seit dem Jahr 2000

wurden im Rahmen des Programms Arzneimittel im Wert von über 1 Milliarde US-Dollar kostenlos bereitgestellt. Wir unterstützen auch die Bemühungen der Branche, die Menschen auf Hilfsprogramme aufmerksam zu machen, die über die Partnership for Prescription Assistance angeboten werden.

Über das Programm Access Solutions von Genentech werden Patienten und Gesundheitseinrichtungen durch die Übernahme von Versicherungsschutz und Erstattungen sowie mit Patientenhilfsprogrammen und Informationen unterstützt. Die Hilfsprogramme können von in Frage kommenden Patienten in den USA in Anspruch genommen werden, die über keinen Krankenversicherungsschutz verfügen oder die weiteren Behandlungskosten nicht aufbringen können. Seit der Zulassung des ersten Produkts im Jahr 1985 hat Genentech unversicherten Patienten durch die Stiftung Genentech Access to Care (GATCF) und weitere Hilfsprogramme Medikamente im Wert von rund 1,3 Milliarden U.S. Dollars kostenlos zur Verfügung gestellt. 2008 wurden rund 16 000 neue Patienten von der Stiftung unterstützt.

Beispiele für Zugangsprogramme

	2008	2007
Anteil der HIV-infizierten Patienten in Ländern, in denen Roche ihre Medikamente zu No-Profit-Preisen vertreibt	71%	63%
Anteil der HIV-infizierten Patienten in Ländern, in denen Roche ihre Medikamente zu reduzierten Preisen anbietet	88%	86%
Zahl der in Patientenhilfsprogrammen in den USA aufgenommenen Patienten	ca. 38 000	34 482

Klinische Studien

Durch klinische Studien mit neuen Medikamenten werden nicht nur die Sicherheit und Wirksamkeit eines Arzneimittels nachgewiesen; darüber hinaus

werden an den teilnehmenden Krankenhäusern Schulungen durchgeführt, sie erhalten finanzielle und medizinische Unterstützung sowie Zugang zu den neuesten Therapien gegen Krebs, Arthritis und andere schwere Krankheiten. Patienten, die an klinischen Studien teilnehmen, werden während – und oftmals auch nach Abschluss – der Studien kostenlos behandelt, bis das Medikament frei verkäuflich oder auf Rezept erhältlich ist. Wir führen klinische Studien nur in Ländern durch, in denen die Zulassung des Arzneimittels auch beantragt werden soll.

Teilnehmer an klinischen Studien

	2008	2007
Anzahl der klinischen Studien	890+	1 000+
Anzahl der beteiligten Gesundheitseinrichtungen	13 600+	17 000+
Anzahl der Patienten, die an klinischen Studien der Phasen I-IV teilnahmen	235 420	201 752

Patienten, die an klinischen Studien teilnehmen möchten, sowie alle anderen Interessierten finden Informationen über laufende und abgeschlossene Studien unter www.roche-trials.com. Sowohl das Register als auch die Datenbank mit den Studienergebnissen werden von einem unabhängigen Unternehmen geführt.

Am 31. Dezember 2008 waren Informationen über 574 Pharma-Protokolle, 27 Diagnostics-Protokolle und 216 Studienergebnisse auf der Website veröffentlicht. Die Datenbank umfasst Studien zu mehr als 70 Krankheiten, darunter Alzheimer, Asthma, rund 25 verschiedene Krebsarten, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Depression, Diabetes, Hepatitis, HIV/Aids, Grippe und Fettleibigkeit. 2008 wurde die Website mehr als 440 000 Mal aufgerufen.

Über das IFPMA Klinische Studien Portal www.ifpma.org/clinicaltrials und das weltweite Register der US National Institutes of Health www.clinicaltrials.gov haben Patienten in der ganzen Welt ebenfalls Zugriff auf Einzelheiten unserer Studien mit Patienten. Wir setzen uns dafür ein, die Daten

unserer klinischen Studien – ob gut oder schlecht – in angesehenen Fachzeitschriften zu veröffentlichen.

Wir erfassen alle Informationen aus klinischen Studien und Beobachtungen nach der Markteinführung und geben sie als Feedback an das Entwicklungsprogramm zurück. Gegebenenfalls stellen wir diese Informationen auch Aufsichtsbehörden zur Verfügung.

Gemäss unserer Datenschutzrichtlinie unterliegen alle im Rahmen klinischer Studien erfassten personenbezogenen medizinischen Daten einer strengen Geheimhaltung. Dieselben Prinzipien gelten auch für die Daten unserer Kunden, Lieferanten und Mitarbeitenden.

Patientensicherheit

Fast alle Arzneimittel rufen auch Nebenwirkungen hervor. Unser wichtigstes Anliegen ist es, dafür zu sorgen, dass für die Patienten die Vorteile unserer Produkte grösser sind als etwaige unerwünschte Wirkungen. Darum unternehmen wir grösste Anstrengungen, um die Wahrscheinlichkeit unerwünschter Ereignisse zu verringern. Wir testen, überwachen und analysieren die Wirkungen unserer Produkte bei allen relevanten Patientengruppen während der Entwicklung nach strengen Vorgaben und setzen die Überwachung auch nach der Markteinführung fort.

Wir untersuchen alle gemeldeten unerwünschten Ereignisse, um festzustellen, inwiefern diese auf die Anwendung unserer Produkte zurückzuführen sein könnten. Gibt es einen Zusammenhang, beurteilen wir erneut, ob die Vorteile des Medikaments die Risiken dennoch überwiegen. Strenge Verfahren sorgen weiterhin dafür, dass Patienten, Ärzte, Gesundheitseinrichtungen und zuständige Behörden sofort in Kenntnis gesetzt werden, sobald neue Informationen zur Produktsicherheit vorliegen.

2007 berichteten wir über den Rückruf unseres HIV-Präparats Viracept, nachdem eine Verunreinigung mit der chemischen Substanz Ethylmethansulfonat nachgewiesen worden war. Wir begannen, Register zur Erfassung von Patienten einzurichten, die das Medi-

kament in dem betreffenden Zeitraum eingenommen hatten, um möglicherweise Betroffene überwachen und unterstützen zu können. Untersuchungen bestätigten jedoch, dass die Einnahme von Tabletten der fraglichen Chargen Viracept keine nachteiligen Folgen hatte. Daraufhin teilten uns die zuständigen Behörden mit, dass Patientenregister nicht mehr erforderlich seien. Wir haben uns bemüht, alle Betroffenen stets über den Stand der Dinge zu informieren.

Umgang mit Patientengruppen

2008 haben wir unser Positionspapier und unsere Richtlinien zum Umgang mit Patientengruppen überarbeitet und damit dem unlängst verabschiedeten EFPIA-Kodex angepasst. Eine wesentliche Änderung besteht darin, dass wir nunmehr alle von uns finanziell unterstützten Patientengruppen öffentlich bekannt geben müssen, während bislang nur jene offen zu legen waren, die mindestens 30 000 Franken erhielten. Bis März 2009 werden wir sämtliche Patientengruppen auflisten, denen wir finanzielle Mittel zur Verfügung stellen. Patientengruppen, die Sachmittel von uns erhalten, müssen gemäss den Vorgaben der EFPIA-Mitgliedsverbände ebenfalls bekannt gegeben werden, falls die Unterstützung signifikante oder erhebliche Ausmasse erreicht.

Des Weiteren haben wir 2008 eine interne Datenbank erstellt, in der Partnerschaften von Patientengruppen mit Roche-Niederlassungen in Westeuropa aufgeführt sind. Die Datenbank enthält Details zu den Patientengruppen, mit denen wir zusammenarbeiten, zu den jährlich bereitgestellten Mitteln sowie zu einzelnen Projekten, an denen mit den Gruppen gearbeitet wurde. Sie wird zu einem besseren Verständnis unserer Partnerschaften mit Patientengruppen führen und uns den Austausch von Wissen und Erfahrungen erleichtern. Sobald die Datenbank für Westeuropa vollständig aufgebaut und in Betrieb ist, wollen wir das System auf alle Regionen übertragen.

Ebenfalls im Jahr 2008 erarbeiteten wir zusammen mit dem European Genetic Alliances Network (EGAN) eine Liste häufig gestellter Fragen sowie ein Glossar zu klinischen Studien. Patientenvertreter steuerten die

Fragen bei, wir lieferten die Antworten. Mit diesen Dokumenten sollen klare und unmissverständliche Informationen bereitgestellt werden, zum Beispiel bezüglich der Teilnahme an klinischen Studien. EGAN hat die Dokumente auf seiner Website veröffentlicht, ebenso wie die 140 Mitgliedsorganisationen zählende Genetics Interest Group.

Einige Roche-Gesellschaften gründeten Initiativen zur Unterstützung von Patienten und Patientengruppen in ihrem Land. So führte beispielsweise Roche Austria den Fonds Lebens Hilfe ein, der Krebspatienten nach dem Sieg über ihre Krankheit finanzielle Hilfestellung für den Wiedereinstieg in das Arbeitsleben bietet.

Weitere Informationen dazu unter:

- Personalisierte Medizin:
www.roche.com/de/phc_in_r_d
- Roche Positionspapiere zum Zugang zur Gesundheitsversorgung, zur Preisgestaltung, zu vernachlässigten Krankheiten und zur Arbeit mit Patientengruppen:
www.roche.com/de/access_to_healthcare
www.roche.com/de/medical_value_patents_and_pricing
www.roche.com/de/roche_access_healthcare.pdf
- Programme für am wenigsten entwickelte Länder:
www.roche.com/de/programmes_in_least_developed_and_developed_countries
- Programme für entwickelte Länder:
www.pparx.org
www.GenentechAccessSolutions.com
- Klinische Prüfungen und Patientensicherheit:
www.roche-trials.com
www.roche.com/de/clinical_trials
www.roche.com/de/managing_medication_safety
- Arbeit mit Patientengruppen:
www.roche.com/de/patient-groups
- EGAN Website:
www.egan.eu/publications/publications_and_presentations.htm